

Studiengang Schutz Europäischer Kulturgüter  
Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder

Verfasser: Dipl.-Ing. Anne-Grit Reichelt, Garten- und Landschaftsarchitektin  
Betreuer: Prof. Dr.-Ing. P. Paul Zalewski MA, Professur für Denkmalkunde, Viadrina  
Zweitgutachter: Dipl.-Ing. Torsten Volkmann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Gartendenkmalpflege, Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege

## **Die historische Bildergalerie im Schlosspark Babelsberg – restauratorisches und konservatorisches Management in der Gartendenkmalpflege**

Semester der Fertigstellung: Wintersemester 2010

---

**Aufgabenstellung:** Wie sollte ein gartendenkmalpflegerisches Management für die Herstellung und den Erhalt der Erlebbarkeit der Sichtbeziehungen und der ästhetischen und künstlerischen Ausformung der Bilder im Schlosspark Babelsberg gestaltet sein?

**Forschungsstand:** Der Schlosspark Babelsberg in Potsdam wurde ab 1833 als englischer Landschaftsgarten und Sommerresidenz für Prinz Wilhelm von Preußen angelegt. Über einen Zeitraum von 50 Jahren wurden enorme finanzielle Mittel zu seiner Verschönerung und Vergrößerung aufgewendet. Lenné's Gestaltung von 1833 bis 1843 folgte der Vision, den Park mit der Potsdamer Landschaft über Sichtbeziehungen zu verknüpfen. Pückler-Muskau verschönerte ab 1843 die vorhandenen Bilder nach pittoresken Grundsätzen und fügte neue hinzu. Nach dem Tod des Kaiserpaares folgte eine Zeit der Vernachlässigung des Parks und ab 1945 begann die bewusste Zerstörung seiner historischen Zeugnisse. Die historischen Sichtbeziehungen sind zugewachsen oder zugepflanzt worden, die Bilder existierten nicht mehr. Seit 1960 wurden gartendenkmalpflegerische Arbeiten im Schlosspark ausgeführt. Heute steht das 136 Hektar umfassende Gartendenkmal als ein bedeutender Teil der Potsdam-Berliner Kulturlandschaft auf der Welterbeliste der UNESCO. Das Denkmalkonzept<sup>1</sup> für den Schlosspark enthält als ein gartendenkmalpflegerisches Ziel die Restaurierungen und Pflege von historischen Sichtbeziehungen.

**Quellen:** Es wurden benutzt: Historische Pläne, Abbildungen und Literatur, eine Bestandsaufnahme<sup>2</sup>, die Sichtverbindungen zu Zielen innerhalb und außerhalb des Schlossparks Babelsberg erfasst, sowie ein Baumkataster<sup>3</sup> und die Gehölzanalyse<sup>4</sup> für den Park.

**Methoden der Bearbeitung:** Die Arbeit unternimmt eine konkrete, schrittweise Annäherung an das Untersuchungsobjekt von den großmaßstäblichen Elementen, wie den Sichtlinien, zu den kleinen Details, wie den einzelnen Bäumen. Dabei werden besonders computergestützte Zeichen- und Messmethoden und die digitale Fotografie benutzt. Teilaspekte der Arbeit sind die heutigen rechtlichen und die theoretischen gartenkünstlerischen Rahmenbedingungen, die Quellenrecherche und -auswertung, die Bestandsanalysen und -bewertungen und die daraus resultie-

---

<sup>1</sup> Vgl. Schröder 2008, unveröffentlichtes Arbeitsmaterial, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

<sup>2</sup> Vgl. Schröder 2005, unveröffentlichtes Arbeitsmaterial, SPSG

<sup>3</sup> Vgl. Böhm 1999 und Eisbein 2003, Stand August 2009, unveröffentlichtes Arbeitsmaterial SPSG

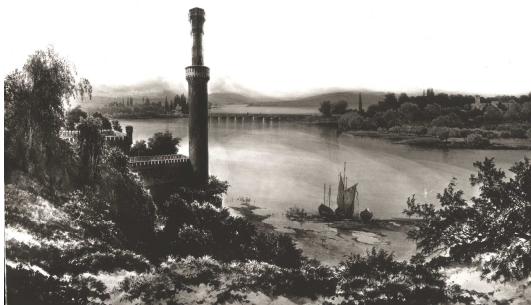
<sup>4</sup> Vgl. Eisbein 2003, Stand November 2008, unveröffentlichtes Arbeitsmaterial SPSG

renden Formulierungen gartendenkmalpflegerischer Ziele und Maßnahmen. Abschließend befasst sich ein Kapitel mit dem Stakeholdermanagement und der Vermittlung dieses außergewöhnlich bedeutenden Gartenerbes.

**Ergebnisse der Masterarbeit:** Die Arbeit legt dar, wie ein gartendenkmalpflegerisches Management für die Restaurierung und Konservierung der historischen Bilder im Schlosspark Babelsberg aufgebaut werden kann. Als neue Methode wurde ein Sichtkataster entwickelt. Es hilft bei der Erfassung der Daten, bei ihrer Verwaltung, Analyse und Präsentation. Ein Modul des neuen Sichtkatasters stellt die Restaurierungszone dar. Sie erfüllt die Funktion, die analysierten Daten aus Baum- und Sichtkataster mit Hilfe eines GIS zusammenzuführen. Neu daran ist, dass die gesamten Informationen unter dem Gesichtspunkt der Erlebbarkeit betrachtet werden. Durch eine Klassifizierung der Erlebbarkeit in Restaurierungsstufen wird erstmalig transparent und nachvollziehbar der Restaurierungsbedarf zugeordnet. Dies erleichtert die Prioritätensetzung hinsichtlich des Zeit- und Arbeitsaufwandes. Zu den Informationsquellen für die Restaurierungszone gehören:

- aus dem Baumkataster - Form und Gestaltung, Material und Substanz, Verwendung und Funktion, Traditionen und Techniken,
- aus dem Sichtkataster - Lage und Umfeld und
- aus der Quellenrecherche - Geist und Gefühl.

Durch die Restaurierungszone ist es möglich, dem Anspruch gerecht zu werden, alle Informationsquellen als Gesamtheit zu analysieren und zu bewerten. Allein der Rückgriff auf alle Informationsquellen ermöglicht es, die besondere künstlerische, geschichtliche, gesellschaftliche und wissenschaftliche Dimension des Kulturerbes zu erfassen.<sup>5</sup> Darüber bietet sich die große Chance, auch in der Vermittlung neue Wege zu gehen, weil verdeutlicht wird, dass es nicht um die Fällung von einzelnen Bäumen geht, sondern um die Restaurierung von Bildern. In Zukunft sollte ein Freiraumbuch als Datenbank in einem GIS für den Schlosspark Babelsberg angelegt werden. Diese Methode, die in anderen Fachgebieten der Denkmalpflege schon länger angewendet wird, ist auf die Gartendenkmalpflege gut übertragbar. Alle Informationen über den Park sollten zukünftig in das Freiraumbuch einfließen und das Management für die Restaurierungs- und Konservierungsaufgaben erleichtern. Die dargestellten Arbeitsschritte und Arbeitstechniken sind grundsätzlich auf andere historische Parkanlagen übertragbar. Diese Methoden eignen sich besonders für Parks, bei denen durch unterlassene Pflege im Gehölzbestand die ästhetischen und künstlerischen Gestaltungen der Bilder durch Sukzession verloren gegangen sind.



Carl Graeb, ohne Titel,  
Bild von oberhalb des Maschinenhauses um 1850,  
BLDAM Messbildstelle 90n32/19089



Eigene Fotografie im März 2010

---

<sup>5</sup> Vgl. Nara-Dokument 1994, Artikel 13